

REGION: Thomas Gröbly veröffentlicht seinen zweiten Gedichtband – Vernissage ist am kommenden Sonntag im Thik

«Meine Fernbedienung spukt»

Der Badener Theologe und Dozent für Ethik und Nachhaltigkeit Thomas Gröbly lässt sich von seiner Krankheit nicht ausbremsen.

URSULA BURGHERR

Das unternehmungslustige Funkeln in seinen Augen hat Thomas Gröbly nicht verloren. Obwohl er sich mittlerweile wegen seiner sogenannt unheilbaren Nervenerkrankung ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) an Stöcken fortbewegen muss. Im Hotel Blume hat er zum Gespräch das Manuskript seines neuen Gedichtbandes «Dazwischen» ausbreitet. Nach «Inmitten» veröffentlicht er nun sein zweites Werk mit berührender Poesie und feiert damit am 1. März Vernissage im Thik Theater im Kornhaus in Baden.



Thomas Gröbly im Hotel Blume mit dem Manuskript zu seinem neuen Gedichtband

BILD: UBS

Vom Mysterium des Menschseins

Die Gedichte mit einer Prise Sarkasmus hier und da, kommen tiefgründig und doch leichtfüssig daher. So widmet sich der 61-Jährige dem Mysterium des Menschseins, der ewigen Sinnsuche im Leben und der unausweichlichen Auseinandersetzung mit dem Sterben. Angesichts seiner eigenen Krankheit ist der Tod nahe gerückt. Aus der Lebensbahn werfen lässt sich Gröbly trotzdem nicht. «Ich leide an Dackellähme/ Schleppe nach die Hinterbeine/ Meine Krallen dünn/ Mein Rumpf/ lang/ Die Ohren wackeln/ Dackel haben es schwer», beschreibt er auf ureigene spielerische Art die zunehmende Immobilität. Oder: «Meine Fernbedienung spukt/ Drücke ich Gehen/ Bleibe ich stehen/ Drücke ich Halten/ Lass ich's fallen/ Drück ich

Stehen/ Klapp ich zusammen/ Wo ist die Nahbedienung». Denn: Gröblys Hirn funktioniert 100%. Aber die Befehle, die es an den Körper abgibt, sind verlangsamt. Zunehmende motorische Defekte sind die Folge von ALS.

Alles Wichtige ist nicht fassbar

Thomas Gröbly ist studierter Theologe und bezeichnet sich als Agnostiker. Die kirchlichen Dogmen haben ihn nie interessiert. Wohl aber der Glaube an eine naturwissenschaftlich nicht beschreibbare transzendente Macht und ein tiefer Bezug zur Natur, in der der Mensch keine übergeordnete Funktion einnimmt. Den Titel

«Dazwischen» hat er für sein 90 Gedichte umfassendes Oeuvre sehr bewusst gewählt: «Alles, worauf es im Leben ankommt, ist materiell nicht fassbar und liegt eben irgendwo «dazwischen». Wie die Liebe. Aber nur sie macht den Menschen echt und vollständig.»

Sein Gedicht dazu: «Die Leere/ Lässt bei der Zündkerze/ Den Funken springen/ Die Hohlräume/ In der Isolation/ Garantieren Wärme/ Die Luftblasen/ Im Prosecco/ Prickeln im Gauen/ Der Zwischenraum/ Macht/ Den Gartenzaun/ Nur kein Muss/ Führt zum Kuss/ Ohne Nichts/ Zündet nichts.»

Sich nicht zu ernst nehmen

Als Theologe hat Gröbly sich in den vergangenen Jahren auf Abschiedsfeiern für konfessionsfreie Menschen spezialisiert. In der Region machte er sich jedoch als Dozent für Ethik und Nachhaltigkeit an der FHNW einen Namen. In dieser Funktion setzte er sich beispielsweise aktiv für die Sicherung der Welternährung ein. Denn rein rechnerisch werden genug Lebensmittel erzeugt, um alle Menschen auf diesem Planeten zu ernähren. Jährelang organisierte Gröbly in der FHNW Nordwestschweiz in Brugg Welternährungskongresse, um ins Bewusstsein zu bringen: Es hat genug für alle. Nur die politische Steuerung und Verteilung stimmen nicht. «Auch die Schweiz ist ein aktiver Player in diesem ungerechten Spiel und muss sich Gedanken machen über Lebensmittelspekulationen, Freihandelsabkommen, Nestlé, Geldanlagen der Pensionskassen usw.» Hatte er je das Gefühl, mit seinen Aktivitäten etwas bewirken zu können? «Im Kleinen ja. Unsere Tagungen halfen der gegenseitigen Ermutigung und Vernetzung. Die Medien waren präsent. Mir ging es schon um Wirkung, aber ich liess mich nie davon leiten, denn sie ist nicht messbar.»

Seit seiner Diagnose ALS, die er im Frühling 2016 bekam, musste der Familienvater einer Tochter (Silla hat das Cover seines Gedichtbands gestaltet) mit allen Aktivitäten unterfahren. «Mir fehlt die Lebensenergie», sagt er und versucht dabei, pragmatisch zu klingen. Denn hadern will er mit seinem Schicksal nicht. Die grosse Unterstützung und Liebe seiner Frau und anderer Menschen in seinem Umfeld ist wohlthuend und hilfreich. Trotzdem ist es nicht immer

einfach, bekundet er. Während Leute, die weit älter sind, noch grosse Reisepläne machen, schaffe er heute als Anfangssechziger mit viel Mühe noch knapp einen Kilometer zu Fuss. «Die Welt wird immer kleiner.» Sein Lebensmotto: «Wichtig ist, dass man sich freut an dem was noch möglich ist und nicht das Unmögliche betrauert. Aber auch, dass man sich selber nicht zu ernst nimmt. Es geht alles vorbei. Auch der Tod ist nicht so tragisch. Viele vor mir sind gestorben und haben es auch geschafft.»

Gröbly bezeichnet sich mit seiner Krankheit als «Glücksfall». «Ich habe aufgrund homöopathischer Behandlung einen langsamen Verlauf und sogar leichte Verbesserungen. Vor anderthalb Jahren stand mir der Rollstuhl bevor. Heute kann ich dank der alternativen Medizin immerhin noch an Stöcken gehen.» Vorteile sieht er in der auferzwungenen Langsamkeit auch: «Kürzlich habe ich im Garten in Baden eine der seltenen Schwanzmeisen beobachtet. Ihr Anblick war wunderschön und hat mich tief berührt.» Übers Menschsein schreibt Thomas Gröbly in seinem Gedichtband: «Ich bin viele/ Ein Gaukler und Langweiler/ Ein Schönfärber und Verdränger/ Ein Geniesser und Spiesser/ Ein Schwindler und Krumbiege/ Ein Fürsorgehungeriger und Liebensdürstiger/ Ein Egoist und Trotzist/ Ein Sehnsüchtler und Spieler/ Ein Mörder und Mitläufer/ Ich bin ein/ Versuchstier.»

Am Sonntag, 1. März, 17 Uhr, Thik Theater im Kornhaus in Baden, liest Thomas Gröbly mit der Trommel-Poesie von Schlagzeuger Tony Remmel untermalt, Gedichte aus «Dazwischen». Am Freitag, 29. Mai, 19.15 Uhr, tritt das Duo im Kulturhaus Odeon in Brugg auf.

REGION: Verein «Frauenaargau»

Co-Präsidium - «eine schöne Lösung»

Gute Nachrichten für die Aargauer Frauen: Zwei Ehemalige übernehmen die Führung des Netzwerkvereins.



Amanda Sager und Claudia Hauser führen den Verein im Co-Präsidium

BILD: ZVG

Der 1992 als «Frauenlandsgemeinde» gegründete Verein «Frauen Aargau – besser vernetzt» wird doch weiterbestehen: Mit Claudia Hauser und Amanda Sager-Lenherr haben sich zwei ehemalige Vorstandsmitglieder dazu bereit erklärt, den Verein im Co-Präsidium zu führen. Die beiden Aarauerinnen waren bereits früher im Vorstand: Sager-Lenherr als Präsidentin, Hauser als Vorstandsmitglied. Sie stellen sich an der Mitgliederversammlung vom 12. März zur Wahl für ein Co-Präsidium.

Im Dezember hatte der gesamte Vorstand um Präsidentin Sandra Kohler (Baden) seinen Rücktritt angekündigt. Als Grund gaben sie an, dass der neue Vorstand zwar viel ehrenamtlich erarbeitet habe, aber dennoch die Erwartungen und Aufgaben nicht mit den vorhandenen zeitlichen und finanziellen Ressourcen erfüllen konnte. Hätten sich keine Kandidatinnen für das Präsidium gefunden, hätte der Vorstand an der Mitgliederversammlung vom 12. März die Auflösung des Vereins beantragt.

In einem Mediencommuniqué freute sich Präsidentin Sandra Kohler vergangene Woche über «eine wunderschöne Lösung für das Präsidium», welche das Fortbestehen des Vereins garantiert. Denn im Sog der neuen Entwicklung haben sich weitere

Frauen gemeldet, die sich engagieren wollen: Norina Schenker stellt sich erneut als Vorstandsmitglied zur Wahl, wiederum für das Ressort Website, Newsletter und Soziale Medien. Anja Heinrich hat anfangs Jahr die Kasse von Sandra-Anne Göbelbecker übernommen und stellt sich am 12. März offiziell als neue Kassierin zur Wahl.

Der Verein «Frauenaargau» bietet aktuelle Informationen über Aktivitäten und Veranstaltungen für Frauen in den Bereichen Bildung, Politik, Kirche und Kultur. Der Verein vernetzt, stärkt und fördert Frauen sowie Aargauer Organisationen, Fachstellen und Parteien, die in Frauen- und Gleichstellungsfragen aktiv sind, organisiert regelmässig eine Tagung zum Thema Gleichstellung und lädt alle Aargauer Frauenorganisationen zwei Mal jährlich zum Runden Tisch ein.

EHRENDINGEN

Weltgebetstag zu Zimbabwe

Der Verein «Frauen im Zentrum» lädt ein, verbunden mit den Frauen in Zimbabwe, den Weltgebetstag zu feiern. Im Mittelpunkt steht ein Zitat von Johannes aus der Geschichte um die «Heilung am Teich Bethesda». Ein Mensch, der seit 38 Jahren krank ist, wird durch eine einfache Aufforderung von Jesu gesund: «Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg!» Dieser Satz ist sinnbildlich für die aktuelle politisch-soziale Situation der Frauen in Zimbabwe. Seit der Unabhängigkeit Zimbabwes und dem Beginn des tyrannischen Regimes unter Robert Mugabe bis zu den Wahlen 2018 sind 38 Jahre vergangen. Das Warten auf Besserung hat für viele zu lange gedauert, daher kämpfen sie nun für ihre Rechte. Der Weltgebetstag will entführen in eine Welt der Hoffnung, Liebe, Freude und Gastfreundschaft, in der Sprache der Shona «Kwaziwai» genannt. Im Anschluss an den Gottesdienst gibts Spezialitäten aus Zimbabwe zu geniessen.

Freitag, 6. März, 19 Uhr
Reformierte Kirche, Ehrendingen

HINWEISE DER REDAKTION

Redaktionsschluss für eingesandte redaktionelle Texte ist jeweils am Freitag um 9 Uhr. Nach diesem Zeitpunkt können Einsendungen für die aktuelle Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden. Die Redaktion behält sich vor, nach Redaktionsschluss eingesandte Texte in einer späteren Ausgabe zu publizieren.

Die Redaktion



Fasnacht im Pflegezentrum Vivale

Frühmorgens wirbelten am Schmutzigen Donnerstag «Hawaiianerinnen» mit ihren Baströckchen und Blumenketten durch die Gänge des Pflegezentrums Vivale Kirchdorf, hippe Mäuse und Menschen mit bunten Gesichtern bescherten den Bewohnenden einen farbigen Tagesbeginn. Pünktlich um 14 Uhr startete «Heinz» die Handharmonika, und bekannte Melodien luden zum Singen und Schunkeln ein. Hexe und Clown begrüsst die Fasnachtsgesellschaft und verteilten mit Hilfe der Crew im Bistro Libelle Fasnachtschüechli, Berliner und Zigerchrapfen. Als kleine und grosse Piraten und ein Indianer auftauchten, war die Fasnachtsschar komplett.

BILD: ZVG

Inserat

aarepark würenlingen

coop Für mich und dich.

Mit Wettbewerb und Kinderprogramm

REISE FIEBER 1.3.-14.3.2020

QATAR

Tolle Preise zu gewinnen z.B. eine Reise nach Doha

112218 BK